Nach Redactionsschluß.

Berlin, 25. Juni. Entgegen der in einigen Blättern mit aller Bestimmtheit auftretenden Mittheilung, wonach Vorverhandlungen zum Zwecke einer Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem deutschen Kaiser bereits stattfänden, ist die „Kreuz-Ztg." abermals in der Lage, bestimmt versichern zu können, daß bis jetzt in kompetentesten Kreisen von solchen Verhandlungen noch nicht das Mindeste bekannt ist. Zu bestreiten ist blos nicht, daß eine solche Zusammenkunft in Petersburg gewünscht wird und besonders Herrn von Giers daran gelegen ist.

Berlin, 25. Juni. Dem Vernehmen nach ist General-Major Vogel v. Falckenstein, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, zum Kommandeur der 8. Garde-Infanteriebrigade, die der Kaiser bis zu seiner Thronbesteigung bekanntlich kommandirte, ernannt worden.

Wien, 25. Juni. In Brzezi (Galizien) schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die Pfarrkirche. 3 Personen wurden getödtet, 6 schwer und 30 leicht verletzt, sowie 200 kontusionirt.

Brüssel, 25. Juni. General-Lieutenant v. Mischke, außerordentlicher Abgesandter des Kaisers Wilhelm, ist gestern hier eingetroffen.

Hamburg, 25. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Bohemia", Kpt. Kopf, ist heute wohlbehalten in New-York angekommen.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Ladrona-Cigarren, feine Sumatra mit 1887er Havana, sehr pikant. à Mille 60 Mark.
A. E. Simon, Circusstrasse 24, Ecke Pillnitzerstr.

Künstliche Zähne — CHR. SÖRUP, ATELIER FÜR PLOMBIRUNGEN ETC. Korrecte Ausführungen, Mässige Preise. 26 I. Wettiner Str. 26 I.

EIGNE FABRIKATION Contobücher empfehlen J. Bargou Söhne.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34
empfiehlt sein grösstes Lager sämmtlicher
Uniform-, Livrée-, Wagen- u. Billard-Tuche
in allen Farben und Qualitäten zu billigsten Preisen.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstr. 1—3.

Nr. 178. Spiegel: Thronrede zur Eröffnung des Reichstags. Hofnachrichten, Ovation für König Albert, Gedenkfeier an Kaiser Friedrich, Gerichtsverhandlungen. „Die blaue Grotte", „Heinrich Holk". Modenbrief. | **Dienstag, 26. Juni.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" (mit humoristischem Beiblatt) bitten wir das

Abonnement für das dritte Quartal 1888

baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) **2 Mark 50 Pf. vierteljährlich**, bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **2 Mark 75 Pf.**, in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie **2 Gulden 29 Kreuzer excl. Agiozuschlag.**

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere geehrten Abonnenten, die die „Dresdner Nachrichten" nach den **Bädern** oder nach anderen **Kur- oder Aufenthaltsorten** nachgesandt wünschen, wollen die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im 1. Monat des Kalender-Vierteljahrs 60 Pfennige, im 2. Monat 40 Pfennige und im 3. Monat 20 Pfennige) nebst etwa noch zu entrichtendem Abonnement gefälligst **vorher** an uns einschicken.

Monatliche Reise-Abonnements (Kreuzband-Sendungen bis 50 Gramm) im Deutschen Reiche, Oesterreich und Ungarn zu 2 Mark 40 Pfennigen, sowie nach den Ländern im allgem. Weltpostverein zu 3 Mark mit täglicher Absendung werden vor unterzeichneter Expedition gleichfalls entgegengenommen.

Expedition der „Dresdner Nachrichten".

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Feierlich wie noch nie ist gestern, am 25. Juni, der deutsche Reichstag eröffnet worden. Des jungen Kaisers Majestät in der Mitte bewährtester Bundesfürsten, schaart zum ersten Male die freigewählten Vertreter des deutschen Volkes um sich. Es ist nicht der stolze Prunk, der bei diesem Anlasse entfaltet wird, es ist nicht die feierliche Pracht der dem Kaiser vorangetragenen Reichsinsignien, der Krone, des Scepters, des entblößten Schwertes, des Baniers, des Reichsapfels — was der geschichtlichen Stunde ihre Bedeutung verleiht; vielmehr umgekehrt, es prägt sich in diesen glanzvollen Aeußerlichkeiten die hohe geschichtliche Bedeutung des Ereignisses aus. Als der unvergeßliche Schöpfer des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., den ersten Reichstag eröffnete, da wohnten demselben wohl einige der kleineren Bundesfürsten bei, die aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages nach Berlin gekommen, dort ihren Aufenthalt noch einige Tage verlängerten. Diesmal jedoch reisen sämmtliche deutsche Bundesfürsten eigens zur Reichstagseröffnung nach Berlin, vor Allem die Häupter der drei Königreiche. Noch niemals hat ein König von Sachsen an der Seite des Kaisers die gesammten Vertreter des deutschen Volkes begrüßt. Dasselbe gilt von dem Prinzregenten von Bayern und dem künftigen Thronfolger Württembergs. Das Erscheinen der Monarchen (oder deren Stellvertreter) der drei deutschen Königreiche ist gleich dem Erscheinen der Großherzöge, der Herzöge und Fürsten, sowie der Vertreter der Freistädte eine dem neuen Kaiser wie dem Reiche überhaupt gebrachte Huldigung. Es ist ein Fürstentag und ein Reichstag zugleich. Vor den Augen des Vaterlandes und des Auslandes spielt sich gleichsam eine neue Kaiserproklamation ab. Die deutschen Fürsten bezeugen durch ihr Erscheinen am Kaiserthron und vor dem Reichstage, daß der Uebergang der deutschen Kaiserkrone von dem ältesten Haupte auf das jüngste Nichts in sich schloß, was ihrer freudigen vertrauensvollen Mitwirkung an den Reichsaufgaben Abbruch thun könnte. Das erbliche Kaiserthum in Deutschland hat feste Wurzeln geschlagen. Diese willige neidlose Anerkennung des Erbrechtes eines jungen Fürsten durch seine ihm an Jahren zum Theil weit überlegenen Mitfürsten gereicht nicht blos der Rechtsordnung im Innern, den Rechtsbegriffen des Volkes zum Vortheil; sie übt auch auf das Ausland einen bedeutsamen Eindruck aus. Das deutsche Nationalgefühl ist lebendig bei sämmtlichen deutschen Fürsten, ein jeder zeigt sich von demselben erfüllt. Ungelockert durch den zweimaligen Thronwechsel ist das Band, das die Kaisergewalt mit den Bundesfürsten verbündet. Wer auf ein minder herzliches Vertrauen zwischen beiden gerechnet hätte, weil die Kaiserkrone nicht mehr den Schnee eines ehrwürdigen Alters schmückt, sondern das braune Haar eines noch nicht dreißigjährigen, jungen Mannes, der hat von der Treue deutscher Fürsten einen schlechten Begriff gehabt.

Kaiser Wilhelm begrüßte, umgeben von der Treue seiner fürstlichen Bundesgenossen, zum ersten Male die Vertretung des deutschen Volks mit einer feierlichen Ansprache. Ein Meisterstück ihrer Form nach ist die Thronrede inhaltlich die stärkste Friedenskundgebung, welche die Welt seit 17 Jahren erlebt hat. Sie schallt, eine lange Reihe von Friedensjahren ankündigend, verheißungsvoll durch Europa. Ueberall da, wo das Verlangen nach Frieden nicht blos Schein und leeres Wort, wird sie einen jubelnden Wiederhall finden. Sie verdient auch im vollsten Maße begeisterte Aufnahme. Sie verdient sie infolge der Aufrichtigkeit, die aus der kaiserlichen Thronrede spricht, infolge der Achtung vor Gesetz und Recht, die sie bekundet, infolge des geschichtlichen Sinnes, der ihre völkerrechtlichen Beziehungen durchleuchtet, endlich infolge der Entschlossenheit, die jeder ihrer Sätze athmet. Hinter den Friedensversicherungen, die Kaiser Wilhelm ertheilt, steht ein nachdrücklicher Ernst; das fühlt Jedermann. Die Welt aber weiß auch künftighin, daß wenn es Jemanden gelüsten sollte, den Frieden zu brechen, er in dem jugendstarken Kaiser Deutschlands einen entschlossenen und furchtbaren Gegner finden wird.

Die Thronrede zerfällt nach der Einleitung in zwei große Abschnitte. Der Eingang schildert in schlichten, aber ergreifenden Worten die Gefühle, die das Herz des unerwartet schnell zu Herrschaft gelangten jungen Kaisers durchströmen. Kaiser Wilhelm klagt in rührenden Worten um seinen Vater; er giebt auf dem Throne das schöne Vorbild eines guten Sohnes. Dann stellt er sich als der Fortsetzer des Werkes seines unvergeßlichen Großvaters dar; keinen höheren Ruhm, das hört man aus seinen Worten heraus, kennt Wilhelm II., als der würdige Nachfolger des allgemein verehrten Wilhelm I. zu sein. Die Thronrede bezeichnet sodann die verschiedenen Gebiete, auf denen der kaiserliche Sprecher sein edles Ziel erreichen will. Zunächst behandelt sie die innere Politik: in erster Linie gelobt der Kaiser die Sicherstellung des Reichs, sowie den Schutz der Reichsverfassung. Er verheißt, die Rechte eines Jeden zu schirmen und mit besonderem Nachdruck hebt er auch den bundesstaatlichen Charakter des Reiches hervor, den der Kaiser zu bewahren gelobt. Eine Stelle scheint sich auch darauf zu beziehen, daß der Kaiser das allgemeine Stimmrecht, welches durch die Reichsverfassung verbürgt ist, unter seinen besonderen Schutz nimmt. Dies ist hocherfreulich, nicht minder aber auch, daß er sich die kaiserliche Botschaft seines Großvaters betreffs der sozialen Reformen voll aneignet. Kaiser Wilhelm begründet ausdrücklich die sozialen Reformen zur Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze mit der christlichen Sittenlehre, ein höchst dankenswerthes Wort! Daß der Kaiser dabei den Bestrebungen der die staatliche Ordnung untergrabenden Feinde der Gesellschaft kraftvoll entgegentreten will, fügt er sofort hinzu. Wie wären sonst auch soziale Verbesserungen möglich, wenn diesen Feinden freies Spiel gewährt würde? Ob dies jedoch nur mittelst eines Ausnahmegesetzes möglich sei, das ist eine Frage, welche die Thronrede zunächst unentschieden läßt.

Der zweite Theil der Thronrede wird ausschließlich von der auswärtigen Politik in Anspruch genommen. Hier betheuert der Kaiser seine Friedensliebe mit Worten, deren Aufrichtigkeit Niemand in Zweifel ziehen kann. Er fügt aber sofort auch Gründe bei, welche seine Betheuerungen vollständig rechtfertigen und die Gründe leuchten ein. Es liegt nicht blos dem Herzen des Kaisers fern, die starke Streitmacht Deutschlands zu Angriffskriegen zu benutzen, sondern er erklärt auch, daß Deutschland weder neuen Kriegsruhms, noch irgend welcher Eroberungen bedarf. Allerdings seine nationale Einheit und Unabhängigkeit hat Deutschland endgiltig erkämpft und wird weder die eine noch die andere antasten lassen, durch Wen immer es auch sei: Deutschland stützt sich dabei auf die Bündnisse mit Oesterreich und Italien. Das mit Oesterreich rühmt der Kaiser als die alte geschichtliche Grundlage, welche Europa von 1815 bis 66 den Frieden gewahrt hat. Es ist, nachdem Oesterreich aus dem deutschen Bunde geschieden, in verjüngter Gestalt wieder aufgelebt und durch den Beitritt Italiens gekräftigt und erweitert worden. Weh dem, der diesen, einzig zu friedlichen Werken gegründeten Dreibund angreift!

Ganz eigen berührt die Stelle, die sich hierauf mit Rußland beschäftigt. Kaiser Wilhelm unterscheidet zwischen dem Czaren und seinem Reiche; er rühmt die persönliche Freundschaft desselben und spricht von den hundertjährigen guten Beziehungen zu Rußland — mögen dieselben fortdauern und sich kräftigen! Das ist der Wunsch aller Deutschen. Sie blicken, nach der herrlichen Thronrede, nunmehr mit noch mehr Stolz und Vertrauen auf ihren neuen Kaiser. Möge es diesem von den edelsten Vorsätzen beseelten Fürsten vergönnt sein, in Kraft und Frieden, zur Ehre Deutschlands und zur Wohlfahrt Aller, das Scepter des Reichs zu tragen! Hoffentlich findet die Kaiserbotschaft durch die Adresse des Reichstags eine der Ansprache würdige und eine einmüthige Antwort!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 25. Juni.

Berlin. Reichstag. Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung mit einem warmen Nachruf für Kaiser Friedrich. Selten wohl habe ein so edler Fürst ein so trauriges Geschick erfahren, selten wohl seien die Hoffnungen des ganzen Volkes in so herber Weise vernichtet worden. Seit Jahren waren die Hoffnungen auf den Kronprinzen gerichtet, aber größer als je war die Bewunderung für ihn in der Zeit, da er unser Kaiser war, die unsäglichen Leiden mit einzigem Heldenmuthe ertrug und die Herrscherpflichten treulichst erfüllte. Das deutsche Volk drängt es, diesem Kaiser den Zoll der Dankbarkeit abzutragen, in dem es in unerschütterlicher Treue zu seinem edlen Sohne steht. Der Präsident schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die Auszählung des Hauses ergab die Anwesenheit von 312 Mitgliedern. Das bisherige Präsidium (v. Wedell Präsident, Buhl und v. Unruhe Vicepräsidenten) ward auf Antrag Windthorst's per Akklamation wiedergewählt. Auf den Antrag des Präsidenten von Wedell wird beschlossen, in Beantwortung der Thronrede eine Adresse an den Kaiser zu richten und den Präsidenten zu ermächtigen, einen Adreßentwurf dem Hause vorzulegen, um dem Kaiserpaare, den Kaiserinnen Victoria und Augusta die tiefgefühlteste Theilnahme des Hauses auszusprechen. Morgen Beschlußfassung über die Adresse. Eine Adreßdebatte wird nicht erwartet. Die Adresse wird im Wesentlichen eine Umschreibung der Thronrede sein.

Berlin. König Albert traf 10 Uhr 55 Minuten auf dem Anhalter Bahnhofe ein und ward vom Kaiser herzlichst begrüßt. Am Bahnhofe bildete das Publikum Chaine und bewillkommnete die beiden Monarchen mit enthusiastischen Hochrufen. Mittags sammelte sich am Schlosse eine vieltausendköpfige Menge. Auf dem Schlosse wehte das gelbkreidene Reichsbanner. Fürst Bismarck und Graf Moltke wurden vom Publikum jubelnd begrüßt. Im weißen Saale entwickelte sich ein glänzendes imposantes Bild. Zu Ehren des Reichs und zu Ehren der Bundesfürsten wurde der ganze Pomp entfaltet, über welchen die preußische Krone gebietet. Um zwölf Uhr zog der Kaiser mit großem Gefolge durch den weißen Saal, um sich nach der Schloßkapelle zu begeben. Nach Beendigung des Gottesdienstes passirte der Zug abermals den Saal. Darauf versammelten sich die Reichstagsabgeordneten. Die Uniformen, von denen die denkbar mannigfachsten vertreten waren, überwogen. Dann nahm der Bundesrath unter Führung des Fürsten Bismarck Aufstellung. Als die Versammlung sich geordnet hatte, zeigte dies der Reichskanzler dem Kaiser an, worauf der Kaiser unter großem Vortritt in den Saal trat. Der Kaiser sowie die übrigen Ritter des Schwarzen Adler-Ordens trugen langwallende purpursammetne Ordensmäntel über die Uniform, was dem Zuge einen majestätischen Anblick verlieh. Neben dem Kaiser schritten der König von Sachsen und der Prinzregent von Bayern. Darauf folgten die übrigen deutschen Fürsten und Mitglieder der deutschen Fürstenhäuser. Reichstagspräsident v. Wedell brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten aus. Bevor der Kaiser den Thron bestieg, trat in tiefe Trauer gehüllt die Kaiserin mit dem kleinen Kronprinzen Wilhelm ein, der die Versammlung militärisch durch Anlegen der Finger an das Köpfchen begrüßte. Die Kaiserin trug die Kette des Schwarzen Adlerordens, den ihr der Kaiser am Vormittag verliehen hatte. Langsam bestieg der Kaiser den Thron und war sehr ernst gestimmt. Sodann las er rasch aber accentuirt mit Betonung die schwarzumränderte Thronrede, die ihm Fürst Bismarck überreicht hatte. Die Rede ward wiederholt durch lebhafte Beifallskundgebungen unterbrochen. Der Kaiser gab den Text dem Reichskanzler zurück, der die Hand des Kaisers küßte, worauf der Kaiser die Hände Bismarck's ergriff und dieselben mehrmals kräftig drückte. Dann trat der bayrische Ministerpräsident v. Luz vor und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, womit die Feier schloß. Der Zug verließ alsdann in der früheren Ordnung den Saal. Die Diplomatenloge war gleich den anderen Logen stark besetzt. Während der Thronrede hatten der Kaiser, der König von Sachsen und der Prinzregent vom Bayern das Haupt bedeckt, die übrigen Fürsten nicht.

Berlin. Die „Norddeutsche" dementirt die Friktion zwischen Fürst Bismarck und Graf Waldersee und bezeichnet die Idee absurd, als ob unter Kaiser Wilhelm eine Camarilla bestehen könnte. Die Zeiten für derartige ungesunde Erscheinungen seien vorbei. — Die zur Reichstagseröffnung eingetroffenen Fürstlichkeiten reisen heute Abend ab.

Die **Berliner Börse** setzte mit prozentweisen Steigerungen ein. Kleine vorübergehende Abschwächungen wurden rasch reichlich eingeholt. Erst später traten Coursermäßigungen ein, sodaß gegen Schluß die höchsten Kurse nicht erreicht waren. Das Geschäft blieb andauernd lebhaft. Spekulative Banken waren erheblich höher, deutsche Bahnen stiegen durchschnittlich 1 Prozent. Von österreichischen Bahnen nahmen Duxer auf die Gutachten über die inundirten Schächte und Brüchtheraden an der Steigerung nicht Theil. Bergwerke waren relativ ruhig, Laurahütte indeß stark gefragt. Von fremden Renten bestand das Hauptinteresse für Russen, die weitere Kurserhöhungen erfuhren. Im Kassaverkehre wurden gleichfalls bei lebhaften Umsätzen höhere Kurse erzielt, nur österreichische Bahnen waren merklich schwächer, ebenso eine Anzahl Industrieen. Privatdiskont 2¹/₈ Prozent.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Credit 244,37. Staatsbahn 187. Lombarden 72,50. Galizier 105,00. Egypter 82,00. 4proz. Ungar. Goldrente 81,75. Mexikaner 94,70. Dresdn. Bk. —,—. Handelsg. —. Laura —. Matt.

Wien, 25. Juni. Credit 341,75. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Gold 101,70. Fest.

Paris, 25. Juni. (Schluß.) Rente 83,87. Anleihe 106,35. Italiener 98,85. Staatsbahn 473,00. Lombarden 181,25. do. Prioritäten —. Spanier 67¹/₈. Egypter 414,68. Ottomanen 527,50. Neue Anleihe —. Türken —. Schwach.

Amsterdam, 25. Juni. Produkten (Schluß). Weizen per Juni —, per November 195, behauptet. Roggen per Juni —, per October 101, steigend.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König von Sachsen** traf um 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin gestern ein und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser und dem Prinzen Leopold, den zum Ehrendienst befohlenen Generalen und dem sächsischen Gesandten empfangen. Am Bahnhof war eine Ehrencompagnie des 3. Garderegiments aufgestellt, deren Front von den Majestäten abgeschritten wurde, worauf die Compagnie defilirte. Der Kaiser begleitete den König in das Schloß.

— Außer dem im Gefolge Sr. Majestät des Königs nach Berlin gereisten Herrn Kriegsminister Grafen von Fabrice haben sich zur feierlichen Reichstagseröffnung auch die Herren Staatsminister v. **Nostitz** und v. **Könneritz** dahin begeben.

— Am Sonntag empfing Se. Majestät der König im Schlosse zu Pillnitz den bisherigen Königl. Belgischen Gesandten am hiesigen Königl. Hofe, Grafen van der **Straten-Ponthoz** in Partikularaudienz und nahm dessen Abberufungsschreiben entgegen.

— Bei der Besserung der **Prinzessin Marie** von Altenburg war Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** durch seinen persönlichen Adjutanten, Rittmeister v. Carlowitz-Hartitzsch, vertreten.

— Se. Hoheit **Prinz Albert von Sachsen-Altenburg** ist Sonntag 12 Uhr 30 Min. von Altenburg über Leipzig nach dem Albrechtsschlosse zurückgekehrt.

— Es wurden der Hilfsarbeiter bei der Zoll- und Steuer-Direktion Finanzassessor Dr. Clemens **Rüger** zum Obersteuerinspektor und Vorstand des Hauptsteueramtes Meißen, der Oberrevisor bei dem Hauptsteueramte Dresden August **Hertel** zum Obersteuerinspektor und Vorstand des Hauptsteueramtes Bautzen, der Vorstand der Nebenzollämter I Bodenbach und Tetschen Zollrath Dr. Friedrich **Haase** zum Oberzollinspektor und Vorstand des Hauptzollamtes Zittau und der Stationskontrolem Zollinspektor Dr. Alexander **Junge** zum Oberzollinspektor und Vorstand des Hauptzollamtes Eibenstock ernannt. Der Oberzollinspektor Dr. Robert **Rudert** in Eibenstock wurde in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamte Leipzig versetzt.

— Der Bote bei der Kanzlei des Gesammtministeriums Wilhelm **Seidler** erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Buchhändler Hermann **Rost** in Leipzig erhielt das Ritterkreuz 1. Cl. vom Albrechtsorden.

— Es wäre müssig, zu streiten, ob der Gedanke, die deutschen Bundesfürsten zur Eröffnung des Reichstags um den neuen Kaiser zu scharen, zuerst von Dresden oder München ausgegangen oder vom Großherzog von Baden angeregt worden ist. Genug, die Bundesfürsten sind in corpore in Berlin erschienen und haben damit nicht blos den Kaiser Wilhelm II. als das kaiserliche Oberhaupt des Reichs freudig anerkannt, sondern auch durch ihre Theilnahme an der Reichstagseröffnung der Volksvertretung selbst eine Huldigung dargebracht. Allen voran König Albert von Sachsen! Seine Majestät führte, seinem königlichen Range entsprechend, die Reihe der Bundesfürsten. Die Genugthuung des sächsischen Volks hierüber ist allgemein, und es fand daher der Gedanke, Sr. Majestät dem **König** aus Anlaß seiner **Theilnahme** bei der **Reichstagseröffnung** nach seiner Rückkehr von Berlin eine dankbare **Huldigung** darzubringen, überall freudige Zustimmung. Nach Berichten die Herren Prof. Dr. Heger und Baudirektor Dr. Mehnert auf gestern Abend eine Zusammenkunft, welcher u. A. der Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel und Bürgermeister Bönisch beiwohnten. Man einigte sich, die Genehmigung des Königs selbst vorausgesetzt, zu Folgendem: Morgen, als am Mittwoch Abend, verlassen 6 Uhr die 4 größten Schiffe der Dampfschiffahrtsgesell-

Kunstgewerblichen Zimmerschmuck
kauft man vortheilhaft bei
E. Kreinsen, Amalienstrasse, Ecke Seresstrasse.